

stromabwärts, bis er das Meer erreichte. Von da an suchte die Flotte unter der Führung Nearchs den Seeweg vom Indos nach dem persischen Meerbusen und der Mündung des Euphrat, während Alexander mit dem Landheer den gefährlichen Rückweg durch Gedrosien (das heutige Beludschistan) unternahm, in dessen schauerlichen Sandwüsten das Heer vor Hunger und Durst, Hitze und Staub, Krankheit und Entkräftung dem Untergang nahe war. Alexander selbst ertrug standhaft alle Drangsalen dieses entsetzlichen Marches. Als ihm einst in einer wasserlosen Wüste ein Krieger in seinem Helme etwas Wasser brachte, das er aufgefunden hatte, trank er es nicht, sondern schüttete es vor aller Augen aus, weil er vor keinem seiner Soldaten etwas voraus haben wollte.

Alexanders Tod (323 v. Chr.).

Nachdem Alexander endlich die Provinz Persis glücklich erreicht hatte, nahm er seinen Plan, die Perser mit Makedonien zu einem Volke zu verschmelzen, wieder auf. Zu diesem Zweck vermählte er sich selbst mit der ältesten Tochter des Darcios, zugleich heirateten 80 seiner Großen Töchter der vornehmsten Perser und 10,000 andere Makedonier und Griechen eben so viele Perserinnen. Das war die große Hochzeit von Suja.

Hierauf entließ er seine Veteranen, 30,000 an der Zahl, die alsdann, reichlich beschenkt, unter des Feldhern Krateros Leitung den Weg in die Heimat antraten. Alexander selbst begab sich nach Babylon, welches er zur Hauptstadt seines Weltreichs ausersehen hatte. Hier gedachte er den Plan, Asien durch die griechischen Wissenschaften, Künste und Staatseinrichtungen mit Europa zu verbinden, zur Ausführung zu bringen. Allein mitten unter seinen großen Entwürfen erkrankte er plötzlich.

Eben war er durch den Tod seines Herzensfreundes Hephaestion, der, seit sie Makedonien verlassen, selten von seiner Seite gewichen war, in die tiefste Trauer versetzt, so daß er drei Tage lang weder Speise noch Trank zu sich nahm und jeglichen Trost zurückwies, da wurde er selbst von einem tödlichen Fieber befallen, welches theils durch jene Gemütsaufregung, theils wohl auch durch die beständigen Anstrengungen seines Körpers und Geistes, theils auch durch Unmäßigkeit, der er sich in letzter Zeit öfter hingegeben hatte, hervorgerufen sein mochte. Als seine Makedonier hörten, daß jede Hoffnung auf Genesung geschwunden sei, strömten sie zum Palast und baten dringend um Einlaß. Es wurde ihnen ge-